Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 91 (2011)

Heft: 992

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leistungsgesellschaft
oder Wie man das Beste von sich gibt

DOSSIER

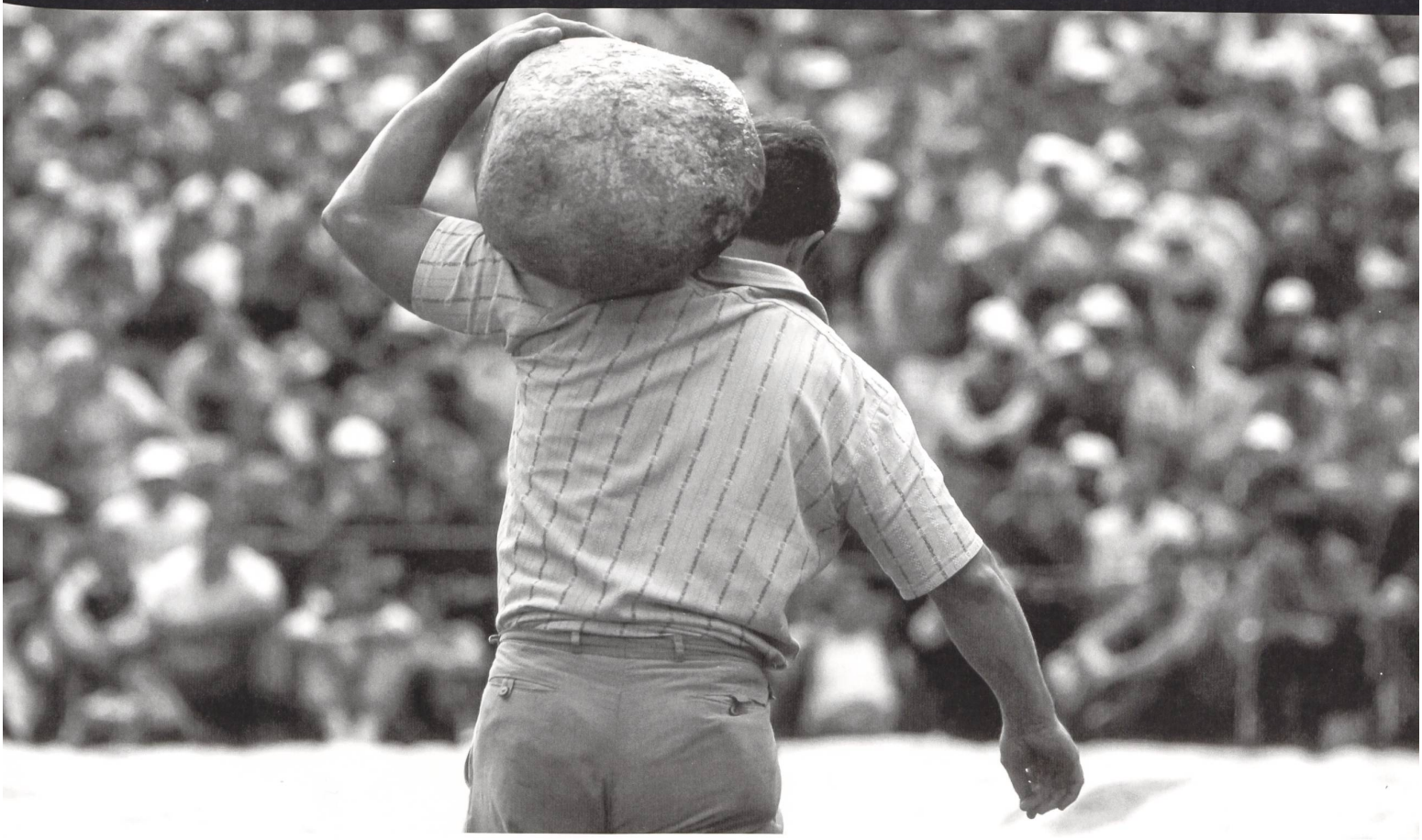

Bild: Prisma/Sonderegger Christof

1 **Die dünne Luft am Gipfel** *Michael Wiederstein und Markus Rottmann treffen Ueli Steck*

2 **Du kannst dein Leben steigern** *Didier Sornette*

3 **Deine Mutter!** *Michael Klonovsky*

4 **Die den Karren ziehen** *Benedikt Goldkamp*

5 **Fürchtet euch nicht!** *Tim Harford*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Dr. Georges Bindschedler, Bern.

«Wer leistet, bringt nicht nur sich, sondern alle weiter.»

Georges Bindschedler, Unternehmer

In den letzten Jahrzehnten ist es den Industrienationen gelungen, eine beispiellose Mehrung des Wohlstandes zu generieren. Nicht nur alle angenommenen «Grenzen des Wachstums» wurden gesprengt, entgegen vielerlei Verlautbarungen ist es der westlichen Welt auch gelungen, die Durchlässigkeit der sozialen Schichten zu erhöhen: gesellschaftlichen Gruppen, denen früher aufgrund von nationaler oder religiöser Herkunft, Hautfarbe oder sexuellen Vorlieben der Zutritt zu höherer Bildung, höheren Ämtern oder wirtschaftlicher Selbstbestimmung verwehrt blieb, stehen heute die Türen nach oben weiter offen als jemals zuvor.

Ein meritokratisches System, in dem sich die Besten ihres Metiers durchsetzen, ist eine «Leistungsgesellschaft». Die martialisch anmutende Vokabel geistert nicht nur durch Soziologieseminare über Pierre Bourdieu bis Max Weber, sondern schürt auch Ängste vor dem Eindringen des Leistungsprinzips in alle Nischen der Gesellschaft. Die «Leistungskultur» bereitet vielen Menschen Bauchschmerzen, weil mit ihr hohe Erwartungen an den einzelnen gestellt und gleichsam die potentiellen Risiken des individuellen Scheiterns erhöht werden.

Diesen Bauchschmerzen wollen wir mit der nötigen intellektuellen Medikation begegnen. Denn Leistung ist sowohl die Freude am Ausnützen der eigenen Möglichkeiten als auch ein Schmiermittel sozialer Kooperation. Leistung, so das etymologische Wörterbuch, ist zunächst Gegenstand einer Schuldverpflichtung – von ihr geht also keine atomisierende, sondern eine vergesellschaftende Funktion aus: in der «Leistungsgesellschaft» sehen sich die Individuen einer gegenseitigen Bringschuld verpflichtet, sie dienen einander, und zwar nach jeweiliger Befähigung und Präferenz. Jeder Teilnehmer der «Leistungsgesellschaft» ist dazu befähigt, seine Zeit, sein Engagement und vor allen Dingen sein Talent so zu investieren, dass sich damit das Miteinander verbessert. Dies geschieht jedoch nicht auf Kommando, sondern freiwillig. Leistung ist intrinsisch motiviert und Ausdruck des menschlichen Bedürfnisses nach Anerkennung und Fortschritt.

Die Redaktion